

**Dienstag, 29. August 2023**

32 Personen sind wir auf der ersten KVR-Reise durch die Schweiz. Wir sind die erste von drei Gruppen, so beliebt oder begehrt sind die Reisen, die Ruedi und Irmgard Stambach für den Kunstverein organisieren. Schon im Jahr 2013 haben wir mit dem KVR Orte in den Kantonen Graubünden, Tessin, Wallis, Waadtland, Solothurn und Basel besucht.

Michel Hasler von der Firma Gross Rorschach ist unser bewährter und routinierter Chauffeur.

Um 8.30 Uhr treffen wir an unserem ersten Tagesziel Winterthur ein und machen eine Aufwärm- und Kennenlernrunde im Kaffee Vollenweider.

10 Uhr im Museum Reinhart im Stadtgarten. Führung in zwei Gruppen.

Im Herbst vor seinem 250. Geburtstag feiert das Kunstmuseum den grössten Maler der deutschen Romantik, Caspar Friedrich, (1774 – 1840) mit der einzigen Schau der Schweiz. Sein ikonisches Schaffen mit berühmten Gemälden wie dem Wanderer über dem Nebelmeer und Kreidefelsen auf Rügen, tritt dabei in einen Dialog mit Vorläufern der Romantik.



Die Fahrt geht nach 11.00 Uhr weiter und wir treffen in Aarau um die Mittagszeit ein. Der Sohn des einheimischen Künstlers R. Guignard präsentiert und erklärt uns in der evangelischen Kirche die modernen Glasfenster zum Zyklus „Vater unser“. (*Altes und neues Testament*) Eine sehr schöne Ergänzung zum schlichten romanischen Kirchenraum.



Nun ist es Zeit zum Mittagessen. Bei einem Italiener nahe der Kirche stillen wir unseren Appetit aus einer grossen Auswahl von Spaghetti.

Auf der anschliessenden Fahrt nach Basel gibt es Gelegenheit für ein Nickerchen!

Um 16.00 Uhr werden wir in Basel überrascht mit dem Besuch eines Laternenmalers. Im *Atelier zerm Basilisk* erfahren wir viel Interessantes über Material und Technik der tragbaren Laternen und den Anforderungen bezüglich Sicherheit. Bereits nach den Sommerferien beginnt die Auswahl der Sujets und dann die künstlerische Umsetzung für die kommende Fasnacht. Auch den Apéro geniessen wir hier.



Es geht weiter! Von 17 bis 18 Uhr besuchen wir das **Schaulager Basel**. (Architekten Herzog & de Meuron)  
Das Schaulager wurde 2003 mit der Idee gegründet, die Lagerung und das Sichtbarmachen zeitgenössischer Kunst zu vereinen. Als Forschungsinstitution, Lager, Ausstellungs- und Veranstaltungsort in einem, bietet es einem Fachpublikum eine Plattform und Forschungsmöglichkeiten. Das Museum ist aber auch einem breiten Publikum zugänglich. Während einer Führung beschauen wir einen kleinen Teil des Schaulagers.  
*Betrieben wird das Schaulager durch die Laurenz-Stiftung*



Übernachtung im Zentrum von Basel im Hotel Rochat. Nachessen ist fakultativ, die Vielfalt der Basler Gastronomie darf getestet werden!

### **Mittwoch, 30. August**

08.30 Uhr Treffpunkt beim Eingang zur Mustermesse. Thema: „Ein Quartier im Umbruch“.

Die sehr kundige Stadtführerin führt uns vom neuen Messegelände durch Kleinbasel, durch Wohnquartiere mit Genossenschaftswohnungen aus den Sechzigerjahren mit idyllischen Gärtchen, zu Eigentumswohnungen der Extraklasse. Die Dichte an spektakulären Gebäuden in diesem Teil der Stadt bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt der zeitgenössischen Architektur. Die Führung endet am Rhein beim Museum Tinguely.

Um 11 Uhr trennt sich unsere Gruppe: Museum Kunsthau oder Museum Tinguely.

Das **Museum Tinguely** in Basel ist ein Kunstmuseum, das in einer permanenten Ausstellung das Leben und die Werke des Künstlers Jean Tinguely zeigt. Es wurde vom Architekten Mario Botta erbaut und am 3. Oktober 1996 eröffnet. Das Museum liegt im Solitüdenpark am rechten Rheinufer und ist ein Geschenk der Hoffmann-La Roche AG an die Stadt und die Region Basel aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Firma.



Bis zu zwanzig Werke Tinguelys finden in der zentralen Halle Platz. Neben der permanenten Ausstellung finden auch wechselnde Ausstellungen statt.

Die Sammlung des Museums entstammt einer Schenkung der Witwe des Künstlers, Niki de Saint Phalle, aus der Sammlung von Roche sowie aus mehreren weiteren grösseren und kleineren Schenkungen sowie Ankäufen. Neben den Skulpturen befinden sich eine grosse Anzahl Zeichnungen, Briefe, Dokumente, Ausstellungsplakate, Kataloge und Dokumentationen sowie Fotografien in der Sammlung. Die Mittagspause verbringen wir individuell, je nach Hunger und Durst.

Um 14 Uhr besuchen wir gemeinsam den Novartis Pavillon.

Der vom italienischen Designer und Architekten Michele De Lucchi entworfene Novartis Pavillon steht für Offenheit, Nachhaltigkeit und zukunftsorientiertes Denken. Holz und andere natürliche Materialien werden auf innovative Weise eingesetzt und vermitteln das Gefühl eines lebendigen Gebäudes. Transparente Oberflächen und die Harmonie mit dem Aussengrün schaffen eine ideale Umgebung für inspirierende Begegnungen.

Wie werden Medikamente hergestellt? Warum entstehen Krankheiten? Wie sieht die Gesundheitsversorgung der Zukunft aus? Der Novartis Pavillon ist ein neuer Ausstellungsort für Basel, der sich mit den grossen Fragen rund um das Gesundheitswesen befasst.

Im Novartis Pavillon werden die Wunder der Medizin zum Leben erweckt.

Um 15.30 Uhr geht die Fahrt weiter zu unserem Tagesziel 'Schloss Münchenwiler' im Raum Murten.



Nach einer ruhigen Fahrt dem Jura entlang und durchs Berner Seeland entlang dem Bieler- und Murtensee erreichen wir das Dorf Münchenwiler mit dem markanten Schloss.

Das **Schloss Münchenwiler** entstand während den herrschaftlichen Zeiten im 18. und 19. Jahrhundert - da gehörte es zum weltgewandten Stil, den Schlosspark mit markanten und exotischen Bäumen zu bestücken.



Der Ursprung des Schlosses geht bis in Mittelalter zurück. Es wurde schliesslich vom Kanton Bern übernommen und wird jetzt auch von ihm geführt.

Dem Schloss wurde ein zeitgemässer Bettentrakt angefügt mit einfachen Hotelzimmern und guten Sanitäreanlagen.

Apéro und gemeinsames Nachtessen im Hotel.



#### Donnerstag, 31. August

Wir starten um 8 Uhr, unser Ziel ist der Berner Jura. Nach einer guten Fahrstunde treffen wir in Bellelay auf einer Höhe von 940 m.ü.M ein. Es ist gerade mal 13° warm und es weht ein kühler Biswind. Pullover und Jacken sind gefragt!

Das Kloster Bellelay ist eine ehemalige Prämonstratenser Abtei und gehörte bis 1798 zum Fürstbistum Basel. Im Jahr 1797 wurden die Gebäude von französischen Truppen besetzt und das Kloster säkularisiert. Dabei wurde das wertvolle Mobiliar verkauft. Im 19. Jahrhundert wurden die Klostergebäude zuerst als Uhrenfabrik, danach als Brauerei und schliesslich als Glashütte genutzt. 1891 erwarb der Kanton Bern das Areal aus der Konkursmasse der Glashütte. Bis Ende 2021 diente das Kloster als Psychiatrische Klinik.

Der riesige Kirchenraum kann jetzt von Künstlern für grossformatige Bilder oder Installationen benutzt werden. (z.Zt. Daniela Keiser- *Das grosse Ticken*) Die jetzt sich in der Kirche befindlichen Altäre sind zwar aus der gleichen Stilepoche wie die Originale, stellen aber Erwerbungen aus anderen Kirchen dar. 2009 wurden die durch Orgelbau Kuhn rekonstruierte Orgel des J. Bossard von 1721 eingeweiht. Wir hören vom extra angereisten Organisten von jeder Orgel ein kurzes Konzert.

Es blieb noch genügend Zeit uns in der Schaukäserei „Tête de Moine“ bei einem Tee aufzuwärmen.





Um 11.15 Uhr geht die Fahrt weiter. Es erwartet uns eine Überraschung, munkelt man, es gebe eine Mittagsrast im Freien – bei dieser Kälte!

Wir fahren wieder runter über Tavannes und Biel ins Berner Seeland und landen im Örtchen Diessbach bei Büren an der Aare.

Nach einem kurzen Fussmarsch kommen wir zu einem ehemaligen Landwirtschaftsgut. Unter dem mächtigen Vordach ist eine lange Tafel mit weissem Tischtuch gedeckt, drei festlich gekleidete Kellner sind das Begrüssungstrio. Wir sind an einem Ort der „Lebenskunst“ angekommen!

Es ist viertel nach zwölf, die Sonne scheint, es ist angenehm warm!

„Der Hof“ ist ein Projekt der Künstlerin Chantal Michel (*Jg. 1968*), Bildende Künstlerin für Fotografie und Video-Performance. Sie verwandelt hier einen verlassenen Bauernhof in einen Ort der Lebensfreude. Sie hat die Fassade des Hauses und einige Räume zu neuem Leben erweckt. Eindrücklich ist der riesige Gemüse- und Blumengarten, den sie mit Leidenschaft pflegt. Wir verbringen viel Zeit im Garten und staunen ab der Vielfalt der Gemüse und Sträucher, die Biologen sind gefragt!

Alles, was wir nach dem Apéro an diesem Mittag serviert bekommen stammt aus dem eigenen Garten! Fein gekocht und von den drei Kellnern perfekt serviert. Dazu gibt es ein Glas Rotwein. Die Zeit vergeht im Flug! Wir staunen, wie Irmgard und Ruedi zu diesen Adressen kommen – die Überraschung ist gelungen!



Schnell verrinnt die Zeit. Wir verabschieden uns und danken für die Gastfreundschaft.

Es ist halb vier, der Bus bringt uns in die Region Lausanne, Morges.

17.00 Uhr. Das Chateau de Vullierens-Jardin des Iris steht, nordöstlich von Morges im Kanton Waadt. Es wurde zwischen 1706 und 1712 auf den Grundmauern einer Burg errichtet. Es gilt als eines der bedeutenden Schlösser der Westschweiz und ist schon seit vielen Jahren im Besitz der gleichen Familie. Eine Besichtigung des Schlosses ist nicht möglich. Wir begnügen uns zusammen mit einer Führerin mit dem riesigen Garten, dem grossen Baumbestand, dem Rebland und den vielen zeitgenössischen Skulpturen internationaler Künstler. Im Mai und Juni blühen hier 400 Sorten Iris aus der ganzen Welt.





Um halb Sieben erreichen wir das Hotel und Konferenzzentrum Aquatis, etwas nördlich von Lausanne. Neben dem Hotel befindet sich das AQUATIS Aquarium-Vivarium, Lausanne, das grösste Süsswasser-Aquarium Europas. Die Zeit reicht leider nicht für einen Besuch.

Nachtessen individuell ab 19.15 Uhr.

Wir schätzen das moderne Hotel und die grosszügigen modern gestalteten Räume und Zimmer.

Nach einem Schlummertunk oder Absacker lichten sich die Reihen – Nachtruhe!

Am Morgen darauf – ein wunderschöner Tag erwacht, herrlich der Blick über den See auf die französischen Alpen. Feines und üppiges Frühstückbuffet!

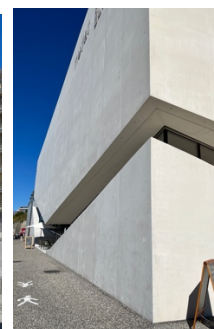
### Freitag, 1. September

Heute können wir ausschlafen und das Frühstück geniessen. Die Museen öffnen erst um 10 Uhr.

Abfahrt mit dem Bus um 09.20 Uhr. Wir fahren in die Stadt Lausanne zum Bahnhof wo westlich davon die neuen Museen - Musée Cantonal des Beaux-Arts, und westlich davon das „mudac“, Musée Cantonal du Design in den letzten Jahren gebaut wurden.

Das „mudac“ ist ein Projekt der portugiesischen Architekten Francisco und Manuel Aires Mateus.

Wir haben die Wahl an einer Führung im Museum oder über die Architektur teilzunehmen.





Kurz nach 11 Uhr fahren wir dem See entlang nach Vevey und geniessen die herrliche Sicht über den See auf die Berge oder auf die steil ansteigenden Rebhänge. Nach einer guten halben Stunde Fahrt kommen wir beim Museum Chaplin's World an.

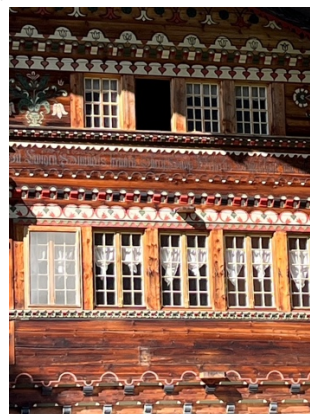
Chaplin's World, auch Chaplin's World by Grévin, ist ein 2016 eröffnetes Museum im schweizerischen Corsier-sur-Vevey. Es befindet sich in der denkmalgeschützten Villa Manoir de Ban, die dem britischen Komiker, Schauspieler, Regisseur und Komponisten Charlie Chaplin von 1953 bis zu seinem Tod 1977 als Wohnsitz diente.

Wir haben genügend Zeit die Ausstellungsräume und das Wohnhaus zu besichtigen. Wir haben keine Führung, beim Rundgang sind viele Texte Bilder und Videos selbsterklärend. Wir erfahren viel über das Leben und Wirken des hochbegabten Künstlers und äusserst geschickten Geschäftsmannes. Allein schon der Park mit den alten Bäumen ist ein Besuch wert.

Wir verpflegen uns im Bistro bevor wir um halb drei weiterfahren.



Wir fahren über die Autobahn nach Bulle und von dort über Jaun und den Jaunpass ins Niedersimmental. Im Raum Därstetten machen wir einen halbstündigen Spaziergang mit Herr Hofer, Chef des Heimatschutzes des Kantons Bern. Er erzählt Wissenswertes an zwei Häusern über die Konstruktion der Zimmerarbeiten, die Kultur in den Tälern, den Schmuck der Häuser und die gepflegten Vorgärten. Zum Abschluss besuchen wir eine reformierte Kirche und hören die Erläuterungen.



Nach einem Umtrunk geht die Fahrt weiter nach Spiez, dem Spiezersee entlang nach Konolfingen ins Emmental und nach Zäziwil zum Hotel Appenberg zum Übernachten – lt. Prospekt „das schönste Hoteldorf im Emmental“. Seit den ersten Planungsphasen 1977 und Kontaktaufnahmen mit Förderinstitutionen wurden 11 Abbruchhäuser zu gastgewerblich genutzten Gebäuden wiederaufgebaut. Das letzte Haus wurde in der Zeit von 1996 - 1998 von Grund auf neu geplant und erstellt.

Wir wohnen alle in verschiedenen Häusern, es sind einfache Zimmer, ausgestattet mit dem notwendigen Komfort, ganz bewusst ohne Fernseher!

Gemeinsames Nachtessen im Haupthaus um 19.30 Uhr. Es hat allen gut geschmeckt!

Auch der Absacker im „Schweinestall“ hat Spass gemacht!





**Samstag, 2. September**

Appenberg: Wir starten nach dem Frühstück um 9.00 Uhr zur Fahrt übers Bigetal nach Burgdorf. Wetter ist schön, aber kühl.

Geplant sind Besuche im Museum Luginbühl und Museum Gertsch. Wir teilen uns in zwei Gruppen auf und besuchen im Wechsel beide Museen, wir haben Zeit bis 12 Uhr, dann ist Mittagsrast.

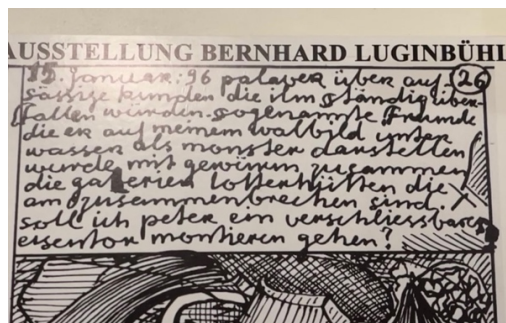
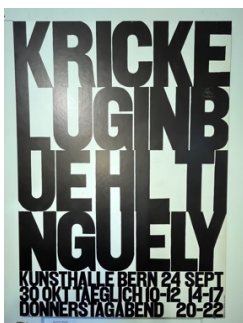
Mit dem Museum Franz Gertsch, unweit seines Arbeitsortes wird sein Lebenswerk gewürdigt.

Franz Gertsch, geb. 1930 gehört zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Er hat ein reiches malerisches und graphisches Werk geschaffen, das eine Annäherung an die Wirklichkeit vornimmt. Obwohl er von Fotos oder Dias ausgeht, folgen die Bilder einer eigenen Logik, die auf absolute Stimmigkeit aller Elemente abzielt. Einen besonderen Stellenwert nehmen die Holzschnitte ein. Sehr bekannt sind die raumgrossen Darstellungen der vier Jahreszeiten.



Museum Bernhard Luginbühl: Eröffnungsjahr 2004

Im Alten Schlachthaus in Burgdorf zeigt B. Luginbühl einen Teil seines imposanten Schaffenswerks. Kleine und grosse Plastiken, wie die 11 m lange bewegliche Eisenfigur „Zwilling“ in der Schlachthalle oder Figuren aus Eisen und Holz werden seine Zeichnungen, Pläne, Collagen, Modelle, Fotos und Tagebuchauszüge ausgestellt.





Mittagessen im Café Luginbül im Zentrum. Feines Essen gemäss unserer Vorbestellung und speditiver Service!

Um 13.15 Uhr ist Abfahrt über Langental nach Zofingen wo Mani Matter einige Zeit gelebt hat.

15 Uhr in Zofingen: Die Stadt kann auf eine vielseitige Geschichte und Entwicklung zurückblicken. Faszinierende Bauwerke und geschichtsträchtige Gassen sind heute noch Zeugen dieser Zeit.

Hier treffen wir auf einen Troubadour, ausgestattet mit Gitarre (Lehrer, Organist, Sänger) der uns mitnimmt durch die Gassen und Strassen der Altstadt und viel zu erzählen weiss. Er nimmt Bezug auf Mani Matter und verteilt Liedtexte zum Mitsingen. Er hat eine wunderbar passende Stimme zu diesen Liedern.



Wir haben im Schatten eines Baumes noch Zeit für einen Kaffee oder ein Gelato.

Um 16.30 Uhr fahren wir weiter und kommen um 17.30 Uhr in Lenzburg bei unserem Hotel Krone an.

Es verbleibt etwas Zeit um auszuruhen.

Apéro um 18.30 Uhr, anschliessend gemeinsames Nachtessen im Hotel.

### Sonntag, 3. September

Wir starten um 8.15 Uhr und spazieren zum Bahnhof Lenzburg wo sich in der Nähe das Stapferhaus Lenzburg befindet.

Im Stapferhaus stehen die grossen Fragen der Gegenwart im Mittelpunkt: Was unser Leben prägt, das Land beschäftigt und die Welt bewegt. In sinnlich erfahrbaren Ausstellungswelten setzt man sich auf unterhaltsame Art und Weise mit den grossen Fragen unserer Zeit auseinander. *(man geht hier barfuss)*

Das Stapferhaus blickt auf eine 60-jährige Geschichte zurück.



11.15 Uhr, der Rundgang durchs Stapferhaus ist beendet. Wir fahren nach Baden zum Museum Langmatt. Hier treffen wir um 12 Uhr ein. Im Park der Langmatt stellen heute Mitglieder des Aston Martin Club noble Veteranen interessierten Zuschauern vor. Wir sind aber nicht derentwegen hier.



Führung in zwei Gruppen durchs Museum Langmatt, in der Jugendstilvilla der Familie Brown. Aus heutiger Sicht zählt die Langmatt zu Beginn der 20. Jh. zu den wichtigsten Orten der modernen Schweiz. S. und J. Brown-Sulzer trugen seit 1890 eine der bedeutendsten Sammlungen des französischen Impressionismus zusammen. Damals waren die Werke Teil der zeitgenössischen Kunst und nicht allgemein akzeptiert, was die Pionierleistung der Browns verdeutlicht. Als eine der Gründerfamilien der BBC (heute ABB) führten sie im 20. Jh. ein offenes Haus, in dem sie Gäste, Kunstschaffende und Musiker empfangen. Die kunstsinnige Jenny Brown-Sulzer, sie war selbst Malerin, lebte mit ihren drei Söhnen (alle kinderlos) in Langmatt und förderte Musiker und Kunstschaffende ihrer Zeit. Jenny Brown starb 1968. Der letzte Nachkomme der Familie J.A. Brown verstarb 1987 und vermachte die Langmatt mitsamt der wertvollen Sammlung der Stadt Baden. Diese gründete daraufhin eine öffentlich-rechtliche „Stiftung Langmatt, Sidney & Jenny Brown“. Aktuell sollen drei Bilder von Cézannes verkauft werden um die Villa und Nebengebäude zu sanieren.



Wir fahren um 14.15 Uhr weiter auf der Autobahn nach Uster an den Greifensee. Das ehemalige **Industrieareal Zellweger** zeichnet sich durch ausserordentliche landschaftliche Qualitäten aus. Zwei grosse Weiher, die ursprünglich zur Gewinnung von Wasserkraft angelegt worden waren, ein Flusslauf und ein parkartiger alter Baumbestand prägen das Gelände. Das Grundstück wird durch den Zellweger-Weiher und den Aabach begrenzt. Zwei unterschiedlich hohe Wohngebäude werden hier so gesetzt, dass sie jeweils der Platanenallee am Weiher im Norden und dem baumgesäumten Bachverlauf im Südosten folgen. Sie spannen einen L-förmigen Grünraum zwischen sich auf. Dieser Zwischenraum öffnet sich im Westen einem Baumfeld und dem bestehenden hohen Bürogebäude. Breite Zugangswege führen über den grünen Zwischenraum, der unter sich die Garage birgt, zu den beiden Häusern. Kiefern sind als Baumskulpturen auf die sanft modellierte Rasenfläche gesetzt. Die privaten Vorgärten im Erdgeschoss werden mit Fichtenholzlamellen vom öffentlichen Grünraum abgegrenzt. Sie werden gerahmt von offenen, eleganten Betonstrukturen, die zugleich Veloabstellplätze, Briefkastenfronten und Kamine für die natürliche Belüftung der Tiefgarage formen. (Architekten: Annette Gigon / Mike Guyer)





Nach der Führung durch den Park machen wir noch einen kurzen Rundgang im Museum für zeitgenössische Kunst der „Bechtler Stiftung Uster“.

Eine Video-Installation von Pipilotti Rist oder „The Sculpture“ aus Gips von Walter de Maria.

Nach dem interessanten Tag gibts um vier Uhr noch einen Abschiedstrunk im Restaurant Burg hoch über Uster. Um 17 Uhr starten wir zur letzten Etappe unserer Reise und kommen um ca. 18.30 Uhr heil in Rorschach an. Es war toll, aber wir gehen gerne nach Hause!

Irmgard und Ruedi haben ein Reiseprogramm zusammengestellt das kaum zu toppen ist!

Mit riesigem Aufwand haben sie Museen und Orte ausgesucht, und Führungen und Hotels organisiert.

Dabei musste immer auch der Zeitaufwand fürs Reisen, die Besuche mit Führungen, die Verpflegungen, etc. geplant werden.

Alles ist ihnen meisterhaft gelungen! Es blieb überall genügend Zeit, es gab nie Stress. Auch die Teilnehmer waren interessiert und hielten sich vorbildlich an die vorgegebenen Zeiten.

Irmgard und Ruedi gebührt ein grosser Applaus und ein herzliches Dankeschön!

Ein grosses Dankeschön gehört auch unserem Bus Chauffeur Michel Hasler – für seine Hilfsbereitschaft beim Gepäck-Verlad, seine freundliche Art und die sichere und sorgfältige Fahrt!

Auf ein Andermal!

Geri Krämer

*Ich habe versucht, die Erlebnisse unserer sechs Reisetage auf die Reihe zu bringen. Das ist mir durch das stichwortartige Reiseprogramm, meinen wenigen Notizen und mit Nachfragen im Internet gelungen.*

*In meinem eigenen Interesse habe ich das Erlebte schriftlich festgehalten.*